

Dahlien, vom Kultursymbol über Nahrungsquelle und Heilpflanze bis zu ausgefallensten Züchtungen für unsere Gärten

Mittelamerika – Ursprungsland der Dahlien

Viele der europäischen Kulturpflanzen haben ihre Heimat in Mittelamerika. Den Mais, die Kartoffel, die Erdnuss und viele andere Nutzpflanzen der Indianer verdanken wir der Eroberung der „Neuen Welt“. Sie revolutionierten unsere Landwirtschaft und bereicherten die Speisezettel in Europa.

Aber auch Zierpflanzen gelangten häufig auf der Route Mexiko- Spanien nach Europa. So haben die meisten der 28 Dahlienarten, die in den letzten 200 Jahren entdeckt und beschrieben wurden, ihre Verbreitungsgebiete in den Gebirgen Mexikos, wo sie an Waldrändern und auf Waldlichtungen vorkommen.

Manche Arten sind seit ihrer Entdeckung und Erstbeschreibung nicht mehr gefunden worden. Viele der Naturarten, die sich im tropischen Regenwald und in subtropischen Bergregionen entwickelt haben, fühlen sich nämlich im europäischen Klima nicht wohl. Den Ureinwohnern Mexikos waren die Dahlien unter mehr als 20 verschiedenen Bezeichnungen bekannt. „Acocotli“

oder „Chichipatli“ sind nur zwei der Namen, die bis heute benutzt werden. In der aztekischen Kultur waren Dahlien besondere Pflanzen. Sie galten als kulturelles und religiöses Symbol. Die Acocotli-Blüte wurde als Sonnensymbol angesehen. Die Knollen waren Nahrung, der Saft wurde für medizinische Zwecke genutzt. Die Dahlie ist heute die Nationalblume Mexikos.



Die mexikanische Schönheit erobert Europa

Die ersten Dahliensamen schickte der Direktor des Botanischen Gartens in Mexiko City, Vincentes Cervantes, 1789 nach Madrid. Dort ausgesät und 1790 erstmals zur Blüte gebracht, wurde die Dahlie für wundervoll befunden, und verbreitete sich explosionsartig nach England, Frankreich, Italien, Russland und Deutschland. Dabei machte sich u.a. Alexander von Humboldt verdient, der von ihm gesammelten Dahliensamen „in den Pariser Gärten, in ganz Deutschland und im Norden“ verbreitete.

Heute geht man davon aus, dass die ersten europäischen Dahlien von nur zwei Arten abstammen:

Dahlia pinnata Cavanilles – rosa, lila oder purpurfarben blühend und

Dahlia coccinea Cavanilles – zinnoberrot, lila oder orange blühend.

Beide „Urformen“ tragen zusätzlich den Namen des Herrn Cavanilles, der im Botanischen Garten Madrid die neue Gattung erkannte .



Historische Abbildungen von *Dahlia coccinea*



Dahlia rosea

„Georgine“ oder „Dahlie“?

Um den Namen Dahlie gab es einige Verwirrungen. So gab der Botaniker José Antonio Cavanilles, der die Dahlie nach ihrer Ankunft in Europa als erster untersuchte, ihr 1791 den Namen „*Dahlia pinnata* Cav.“ zu Ehren des Botanikers Dr. Andreas Dahl, der 1789 im Alter von nur 38 Jahren verstorben war. Dahl war ein Schüler Carl v. Linnés, ebenso wie Carl Peter Thunberg.

Dieser Thunberg benannte 1792 ein aus Südafrika stammendes Hamamelisgewächs *Dahlia crinata*, ebenso, um die Verdienste Dahls zu würdigen (diese Pflanze wurde später umbenannt).

1803 gab es erneut Verwirrungen, als der Berliner Botaniker Karl Ludwig Willdenow als neue Bezeichnung für die Dahlie „Georgine“ zu Ehren des Petersburger Botanikerkollegen Gottlieb Georgi einführte. Ob dies aus Unkenntnis über den bereits vorhandenen Namen *Dahlia* oder im Wissen, dass der Name *Dahlia* für das südafrikanische Hamamelisgewächs genutzt wurde, bleibt ungeklärt.

Auf jeden Fall behielt die Dahlie über viele Jahrzehnte zwei Volksnamen: in Norddeutschland hieß sie vorwiegend Georgine, in Süddeutschland, Frankreich, England und Belgien wurde sie Dahlie genannt.

Die Dahlie wandelt ihr Äußeres

Bereits die Ureinwohner Mexikos – die Azteken – haben 200 v. Chr. Dahlien angebaut, kultiviert und Züchtungsarbeit betrieben. Aber erst in Europa begann die rasante Weiterentwicklung des Farben- und Formenspiels der Dahlien. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem die leichte Vermehrbarkeit und die schnelle Züchtungsarbeit mit dem Import aus Mexiko bei. Bei kaum einer anderen Pflanzenart wurden in nur wenigen Jahren so große Züchtungserfolge erzielt.

Da die Dahlien auch finanziell erschwinglich waren, fand man sie rasch überall in privaten, aber auch in Bauergärten. Dort zaubern sie ab Juli bis in den Herbst hinein leuchtende Farben auf die Beete. Heute versuchen die Dahlienzüchter neben neuen Farben und Formen vor allem unempfindliche Sorten der Dahlien zu finden. Der einzige Nachteil dieser südländischen Schönheit ist nämlich, dass sie in unseren Breiten nicht frosthart ist. Unempfindlichkeit gegen Frost, blaue Farbe und Duft der Blüten sind Wunschträume eines jeden Dahlienzüchters. Wirklich blaue Dahlien wird es aber wohl nie geben, da der für diese Farbe verantwortliche Farbstoff Delphinidin in den Dahlien nicht vorhanden ist.

Die heutigen Dahlien entstanden durch Verschmelzen mehrerer Arten und lassen sich botanisch nicht richtig einordnen. Man fasst sie daher in nur einer Art, den *Dahlia*-Hybriden zusammen. Es wird aber eine gärtnerische Einteilung in 10 Klassen entsprechend der Blütenformen praktiziert:

1. Einfach blühende Dahlien (G.F.Hemerick)



2. Anemonenblütige Dahlien (Lemon)



3. Halskrausendahlien (Stefanie Hertel)



4. Seerosendahlien (Geerlings Cupido)



5. Dekorative oder Schmuck-Dahlien (Arabian Night)



6. Ball-Dahlien (Bärenstein)



7. Pompon-Dahlien (Little William)



8. Cactus-Dahlien (Mainaugold)



9. Semi-Cactus-Dahlien (Mick's Peppermint)



10. Diverse Dahlien (Pink Giraffe/Orchideendahlie)



Mexikos Nationalblume im Rostocker Zoo

Die Dahlien haben im Rostocker Zoo eine lange Tradition. 1931 fand eine große Dahlienschau im damaligen Tiergarten statt, an der sich 36 Dahlienzüchter des gesamten Landes beteiligten. Von diesem Zeitpunkt an wurden im Rostocker Tiergarten alljährlich Dahlien ausgepflanzt. Bis heute existiert aus der damaligen Zeit noch das so genannte „Dahlienquartier“. 1986 wurde es unter Denkmalschutz gestellt und 1988 nach historischen Plänen rekonstruiert.

1996 veranstaltete der Rostocker Zoo nach 65 Jahren erneut eine Dahlienschau. Diesmal war der Zoo alleiniger Veranstalter.

In jenem Jahr wurden die Pflanzbereiche für Dahlien erweitert und die Besucher können sich nun an verschiedenen Stellen im Zoo an der Blütenpracht erfreuen.

Wir pflanzen heute jährlich etwa 2.500 Dahlien in 160 verschiedenen Sorten.



Historischer Plan der Dahlienschau 1931

Die wilden Vorfahren unserer Dahlien

Im Jahre 2003 erhielt der Zoo von Herrn Peter Ambrosius, einem Dahlienliebhaber, ein außergewöhnliches Geschenk: die von ihm auf der IGA ausgestellten Wilddahliensorten durften in Rostock und zwar im Zoo verbleiben.

Nun wachsen und blühen die wilden Vorfahren der unzähligen Zuchtdahliensorten in einem eigenen Quartier oberhalb des Ententeiches und vervollständigen unsere Dahlienschau. Die Besucher unseres Zoos können neben Spitzenzüchtungen und Medaillengewinnern auch die zarten Ursprungsformen all dieser Pracht anschauen.



Dahlia coccinea



Dahlia australis

Historische Dahlien – das Sahnehäubchen der Sammlung

In einem Bereich der Dahlienpflanzungen findet der Besucher Sorten, die zu den ältesten noch vorhandenen Dahlien gehören, wie die kleine weiße Pompondahlie „White Aster“ aus dem Jahre 1879. Als älteste noch vorhandene deutsche Züchtung gilt die berühmte „Kaiser Wilhelm 1“, eine mittelhohe gelbrote Balldahlie. Sie wurde in Bad Köstritz, der Wiege der deutschen Dahlienzucht, 1881 von Christian Deegen in den Handel gebracht.

Eine unglaubliche Anziehungskraft auf Gartenbesucher hat auch die berühmte „Bishop of Llandaff“, eine aparte dunkellaubige Sorte mit einfacher roter Blüte aus dem Jahre 1928.

Kaiser Wilhelm I.



White Aster



Im Jahr 2006, dem 75. Jubiläum der Dahlienschau im Rostocker Tiergarten wird unserem Zoo eine besondere Ehre zuteil: für den Verdienst um die Dahlien, insbesondere um die Erhaltung alter Sorten, bekommen wir am 1.9.2006 auf der Jahrestagung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft in Wiehl die Christian Deegen-Medaille verliehen.